

diese Waren bereits dem Umschwung Rechnung getragen. Zum größeren Teil zögern sie noch, weil man die teuer eingekauften Lagerbestände nicht billiger hergeben und auf die nach Milchmädchenweise schon als sicher verrechneten Papiergewinne nicht verzichten mag. Wer aber dem teuren Dollar mit seinen Forderungen zu folgen bereit war, der wird auch dem billigen nachgeben müssen. Weil jedoch schon hier die Entwicklung aufgehalten wird, können alle mehr arbeitsintensiven Veredelungsprodukte — und zu ihnen gehört auch das Buch — für einen etwaigen Preisabbau, wenn überhaupt, erst später in Frage kommen. Hier ist schon genug erreicht, wenn wenigstens weitere Preiserhöhungen vermeidbar werden. Jedenfalls muß hier erst die Verbilligung der Produktionsbedingungen vorangehen. Gewisse Vorbedingungen dafür scheinen sich anzubahnen. In diesem Sinne ist der Verzicht auf eine weitere Erhöhung der Bahnfrachten am 1. März aufzufassen. Die Post hat freilich ihre Tariffsteigerung nicht aufgehalten. Viel wird nun darauf ankommen, daß die Kohlenpreise und nicht minder die Brotpreise nicht weiter anziehen, und dann vor allem, daß unter diesen Voraussetzungen Löhne und Gehälter zu einem Stillstand gelangen können. Man darf sich nicht darüber täuschen, daß dies in erster Linie auch auf eine Minderung der Kaufkraft hinausläuft. Gerade dadurch wird die Absatzstörung verstärkt werden. Aber überall hat sich gezeigt, daß anders die Umstellung überhaupt nicht erreichbar wird.

Die Produktionsbedingungen für das Buch haben leider gerade in den letzten Tagen statt der wünschenswerten Erleichterung noch wieder eine Erschwerung erfahren. Die Erhöhung der Druckpreise um 25% wird die in allen Berichten der letzten Zeit doch bereits als recht schwierig bezeichnete Lage des Druckgewerbes schwerlich zu bessern imstande sein. Mag die zugrundeliegende Lohnerhöhung infolge der Steigerung des Lebenshaltungsindex im Februar um 136% auch nötig gewesen sein, sie kann jedenfalls nicht durch den Versuch der einfachen Abwälzung auf die Kunden ausgeglichen werden. Die Folge davon wird nur weitere Einschränkung der Aufträge sein mit allen die Wirtschaftlichkeit der Betriebe mindernden Nebenwirkungen. Ob sich wohl eine zu vermehrten Aufträgen anreizende Preisbeschränkung nicht besser bezahlt machte? Schlimmer steht es noch bei der Papierpreissteigerung. Obwohl keine neue Frachterhöhung eingetreten ist, die sonst gern als Begründung für Preissteigerungen angeführt zu werden pflegte, obwohl alle Berichte die günstigen Wasserverhältnisse betonen, sodaß auch die etwaige Verteuerung der Kohlen nicht so schwer ins Gewicht fallen kann, und obwohl sich die Mark gebessert hat, haben die Papierfabriken ihre Konventionspreise um 10 bis 15% erhöht. In welcher Weise sich die Steigerung des Papierpreises bis heute vollzogen hat und in welchem Umfang der Weltmarktpreis überschritten ist, wird durch die nachfolgende Tabelle veranschaulicht, die der Bund Deutscher Vereine des Druckgewerbes, Verlages und der Papierverarbeitung zusammengestellt hat.

	Dollar-Kurs	I. gebleichte Zellulose	Holzfrei-Schreib III.
Juli 1914	Kurs 4.20	mal 19—21 Pf. d kg. mal	38 Pf. das kg. mal
Febr. 1922	etwa 200	47 Mk. 7.—	35 Mk. 18.60
März 1922	240	57 Mk. 10.10	50 Mk. 22.30
Sept. 1922	1400	832 Mk. 105.—	525 Mk. 214.—
1. Nov. 1922	4500	1070 Mk. 308.75	1540 Mk. 550.—
1. Dez. 1922	7630	1815 Mk. 543.40	2717 Mk. 1087.—
2. Jan. 1923	7240	1725 Mk. 679.25	3396 Mk. 1250.—
18. Jan. 1923	22970	5460 Mk. 679.25	3396 Mk. 1500.—
26. Jan. 1923	23192	5500 Mk. 1774.85	8874 Mk. 2750.—
6. Febr. 1923	37656	8960 Mk. 1774.85	8874 Mk. 3667.—
15. Febr. 1923	19451	4630 Mk. 1939.65	9698 Mk. 3667.—
1. März 1923	22743	5400 Mk. 1939.65	9698 Mk. 4217.—

Es ergibt sich hieraus, daß eine Ausfuhr unmöglich ist oder nur zu Preisen, die unter dem Inlandspreis liegen. In der Tat enthalten alle Berichte der letzten Zeit bereits ernstliche Klagen darüber. Nun hat der Außenhandelsausschuß für das Papierfach schon Anfang des Jahres beschlossen, der inländische Verarbeiter solle grundsätzlich keine höheren Preise für deutsches Papier zu zahlen haben als das Ausland. Der Reichsbevollmächtigte der

Außenhandelsnebenstelle für das Papierfach hat diesen Beschluß eben erst erneut in Erinnerung gebracht und gebeten, bei der Preisfestsetzung für März auf diese Sachlage entsprechend Rücksicht zu nehmen. Wie verträgt es sich damit, daß, verschärft durch die neuerliche Preiserhöhung, der Inlandsverbraucher nun doch Preise zahlen soll, die vom Ausland nicht verlangt werden können, weil sie über dem Weltmarktpreis liegen? Sollen vielleicht die Inlandsverbraucher die Erzeuger auch noch für die entgangenen Gewinne schadlos halten, die aus dem Ausland nicht mehr hereinzuholen sind? Oder sollte die nochmalige Preiserhöhung jetzt nur psychologisch der Hoffnung auf den Preisabbau und der daraus entstehenden Geschäftsstockung und Auftragszurückhaltung entgegenwirken? Auf die Dauer wird aber auch das Papier nicht gegen den Strom schwimmen können.

Der Buchhandel beobachtet diese Dinge mit einiger Sorge, um so mehr, als natürlich die Entwicklung der Bücherpreise nicht im entferntesten ähnliche Freiheiten hat. Das Frankfurter Wucherurteil der letzten Tage gibt wieder einmal Anlaß, gerade diese Zusammenhänge zu beleuchten. Bekanntlich wollen die Richtlinien des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsjustizministeriums nur eine Preiserhöhung im Rahmen der Steigerung des Lebenshaltungsindex anerkennen. Genügt nun diese Geldentwertungsmessung für den Buchhandel? Wir geben zur Erläuterung nachstehend eine Indexzusammenstellung, die zeigt, auf das Wievielfache die Vergleichselemente und die Preise der einzelnen Dinge seit August (dem Zeitpunkt der Einführung des Schlüsselzahlensystems) nach und nach gestiegen sind. Der Auguststand ist jeweils mit 1 bezeichnet.

Indices der	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Schlüsselzahlen	1.—	1.3	2.7	5.—	10.—	15.—	33.3
Lebenshaltung	1.—	1.7	2.8	5.7	8.8	14.4	33.9
Papierpreise	1.—	2.5	3.5	12.5	16.3	19.5	58.5
Druckpreise	1.—	1.6	2.7	4.2	8.—	12.1	37.1
Buchbinderpreise	1.—	1.6	2.4	4.2	8.—	17.—	37.1
Gehälter (Leipzig)	1.—	2.2	3.5	6.6	11.1	21.2	42.3
Löhne (Leipzig)	1.—	2.—	3.3	6.7	11.9	16.9	35.—
Miete	1.—	1.1	2.—	2.8	4.1	9.5	—
Heizung u. Beleuchtg.	1.—	2.1	3.3	6.6	13.5	20.9	—
Steinkohle	1.—	2.7	3.4	5.4	15.2	25.3	45.6
Schreibmaterialien	1.—	—	3.3	—	13.5	18.2	—
Pappe	1.—	3.—	3.6	14.3	19.3	37.3	—
Windfaden	1.—	1.3	10.7	17.8	22.3	53.4	—
Frachten	1.—	1.5	4.8	7.2	18.1	30.7	61.5
Paketp. (5 kg Fernz.)	1.—	—	5.7	8.6	17.9	42.9	71.4
Drucksachensp. (1 kg)	1.—	—	2.—	4.—	9.—	18.—	30.—
Kommissionärspesen	1.—	2.3	3.9	7.9	24.1	—	—

Diese Übersicht, die nicht die Verteuerung gegenüber dem Vorkriegsstand ausdrückt, sondern, wie gesagt, lediglich die Zunahmen der Preissteigerung seit August erkennen läßt, zeigt, daß mit alleiniger Ausnahme der Mietpreise und des Drucksachenportos alle für die eigentliche Herstellung wie für die allgemeinen Geschäftskosten in Frage kommenden Elemente eine stärkere Teuerungszunahme aufweisen als das Buch selbst, ferner daß sich die Steigerung der Schlüsselzahl bisher immer noch durchaus innerhalb der Grenzen der Geldentwertungszunahme gehalten hat, die in der Entwicklung des Lebenshaltungsindex zum Ausdruck kommt, wobei noch zu beachten ist, daß, absolut genommen, die Schlüsselzahl auch bei 2000 weit unter dem entsprechenden Lebenshaltungsindexstand (Februar 2643) zurückbleibt.

Die Übersicht ist auch geeignet, einigen Einblick in die Zusammenhänge zu gewähren, die das Anwachsen des direkten Verkehrs zum Schaden für den Verkehr über Leipzig erklärlich werden lassen. Der Gegensatz zwischen der überaus starken Verteuerung der Bahnfrachten sowie des Paketportos einerseits und dem Zurückbleiben des Drucksachenportos andererseits muß auffallen. Selbstverständlich kann das nicht ohne Rückwirkung auf den buchhändlerischen Verkehr bleiben. Was hier vorliegt, wird noch deutlicher, wenn man die Indexreihen für das Verhältnis zwischen Sendungswert und Versandkosten aufstellt. Nachstehend geben wir solche Reihen, die zeigen, welchen Prozentsatz vom Sendungswert Fracht, Paketporto und Drucksachenporto jeweilig ausmachen: